



(Aus der Broschüre „100 Jahre CRICKET“ - 1994)

*Laufen, springen, werfen:
die Urform jeder menschlichen Bewegung
sind Grundlage der „Königin des Sports“*

Herzstück Leichtathletik

von Leopold Kascha

Die Leichtathletik-Sektion von Cricket entstand aus einem Grund, aus dem in Österreich schon viele Vereine, Sektionen und ähnliches ins Leben gerufen wurden. Aus Zwistigkeiten nämlich in einem anderen Club. Beim WAC gab es Ende der Zwanziger Jahre Abspaltungstendenzen. Der damalige ÖLV-Präsident, Amtsrat Wratschil vermittelte die abwandernden Athleten des WAC zu Cricket, wo diese **1929 eine Leichtathletik-Sektion** gründeten. In wenigen Jahren gelang es, Cricket zum besten österreichischen Leichtathletik-Verein zu machen.



Wohl scheinen in den Rekordlisten des Leichtathletik-Verbandes schon vor 1929 Athleten und mit dem Clubnamen Cricket auf. Doch war es damals offensichtlich so üblich, dass auch spartenfremde Sportler an Leichtathletik-Bewerben teilnahmen. Vor allem der Name **Leuthe** scheint hier immer wieder sowohl in Fußball-Aufstellungen als auch in LA-Ergebnislisten auf. Dieser Leuthe war übrigens auch ein begnadeter Sport-Karikaturist, dessen Werke damals in vielen Zeitungen veröffentlicht wurden.

Mit den Athleten von WAC kam auch **Alfred Proksch**, unser heutiger Ehrenpräsident, 21jährig zu Cricket. Und vor allem er war es, der vier Jahre nach der Sektionsgründung 1933 bereits für erste große Erfolge sorgte. Alfred Proksch verbesserte in diesem Jahr zweimal den österreichischen Rekord im Stabhochsprung und wurde auch österreichischer Meister. **Rudolf Wöber**, der später lange Jahre Sektionsleiter der Leichtathletik-Sektion sein sollte, gewann 1933 den 10.000 m Staatsmeistertitel, **Georg Jaszczinsky** siegte im Hochsprung und **Emil Bezwoda** gewann den Speerwurf.

Dieser Emil Bezwoda hatte übrigens eine Spezialdisziplin. Es gab damals in der Leichtathletik noch für heutige Begriffe kuriose Bewerbe. So wurden in den Wurfbewerben je drei versuche mit der linken und mit der rechten Hand gemacht, das jeweils beste Ergebnis zusammengezählt. Bezwoda siegte im Speerwurf beidarmig von 1933 bis 1937 fünfmal hintereinander bei österreichischen Meisterschaften. Sein österreichischer Rekord in dieser Disziplin stand damals immerhin auf 105,52 m, eine Marke, die auch heute nicht so schnell ein Speerwerfer erreichen dürfte.

1934 wurde ein gewisser **Ladislav Simacek** zweifacher österreichischer Meister, über 1.500 m und 3.000 m-Hindernis. Jener Simacek, der später die bekannte Reinigungsfirma in Wien gründete, die heute sein Sohn führt. **Hugo Huber** gewann in diesem Jahr wie auch im darauffolgenden Jahr den Stabhochsprung und stellte 1935 mit 3,91 m auch neuen österreichischen Rekord auf.



1936, das Jahr der Olympischen Spiele in Berlin war geprägt von zwei Athleten. **Rudolf Wöber** lief vier österreichische Rekorde und wurde dreifacher österreichischer Meister, **Alfred Proksch** verbesserte dreimal den Stabhochsprungrekord und übersprang erstmals die magische 4

m-Marke. Logisch, dass er in diesem Jahr auch österreichischer Meister im Stabhochsprung wurde. Proksch wurde bei den Olympischen Spielen ausgezeichneter Sechster und verbesserte den Rekord in diesem Jahr noch zweimal bis 4,05 m. Ein Jahr später gelang ihm bei einem Meeting in England sogar eine europäische Bestleistung, mit 4,118 m erreichte er eine Marke, die bis 1965 Cricket-Vereinsrekord bleiben sollte.

Nach den Kriegswirren gab es 1946 erstmals wieder österreichische Leichtathletik-Meisterschaften und **Otto Hofstätter** gewann für Cricket im Kugelstoßen den Titel. Rudolf Wöber und Alfred Proksch waren jene Cricket-Athleten, die auch nach dem Krieg noch zu Meisterehren kamen. 1950 gewann Rudolf Wöber den Marathonlauf, Alfred Proksch wurde Meister im Stabhochsprung. In den Fünfziger Jahren machten auch die Werfer bei Cricket wieder von sich reden. So gewann **Oswald Amstler** von 1954 bis 1956 dreimal in Folge den Staatsmeistertitel im Hammerwurf.



Es folgten goldene Jahre für Cricket. 1955 bis 1958 war die Zeit des **Adolf Gruber**. Er, der bei fast jedem österreichischen Leichtathletik-Verein war, hielt es ganze vier Jahre bei Cricket aus. In dieser Zeit errang er nicht weniger als 14 Staatsmeistertitel von 5.000 m bis zum Marathonlauf und verbesserte siebenmal österreichische Rekorde. Athleten wie **Willi Dittmer**, **Willi Streichsbier**, **Kurt Arbter** oder **Windholz** sorgten dafür, dass auch auf den Laufstrecken in diesen Jahren in Österreich alles gewonnen wurde, was zu gewinnen war.



Trainer dieser glorreichen Läufertruppe war übrigens der schon genannte Rudolf Wöber, der es offensichtlich verstand, seine Qualität als Aktiver auch auf seine Schützlinge weiterzugeben. Die Werfertradition wurde von **Hermann Neumann** aufrecht erhalten. Er gewann 1958 und 1959 jeweils den Staatsmeistertitel im Diskuswerfen. Ende der Fünfziger Jahre löste sich dann diese starke Cricket-Mannschaft leider mehr oder weniger auf. Gruber und Windholz verließen den Verein. Willi Dittmer beendete seine Karriere.

So kam es gerade recht, dass im März 1961 die gesamte Mannschaft von Schwarz-Weiß-Westbahn, nachdem man ihr auf der Spenadlwiese die Platzbenützung gekündigt hatte, dem Verein beitrug. Unter den zahlreichen prominenten Athleten auch die ehemaligen ORF-Größen **Lucky Schmidleitner**, **Roland Knöppel** und **Peter Beilner** und - noch nicht 18-jährig - der langjährige ehemalige LA-Sektionsleiter **Leopold Kascha**.

Vor allem die bis dahin bei Cricket praktisch nicht existente Damenmannschaft erlebte einen großen Aufschwung. Die SWW-Damen mit den Spitzenathletinnen **Anni Pöll**, **Gabi Scholtes**, **Maria Pfeiffer** und **Christa Erberl-Seifert** (heute verheiratete Knöppel) waren damals das stärkste österreichische Team und wurden nach acht Siegen für ihren alten Verein 1961 und 1962 auch für Cricket österreichische Mannschaftsmeister, also 10mal in Folge. Maria Pfeiffer war auch die herausragende Athletin in diesen Jahren. 1961 wurde sie vierfache Staatsmeisterin über 400 m und 800 m, im Crosslauf und mit der 4x100 m Staffel. Im Jahre darauf wiederholte sie ihren Titel im 40 m Lauf mit der österreichischen Rekordzeit von 58,1 sec.



Der damalige Sektionsleiter, **Walter Linke** und Trainer Rudolf Wöber durften sich aber auch über die Herren freuen. Die gute Mischung aus „Alt-„ und „Neu-Cricketern“ wurde in den beiden Jahren in der österreichischen Mannschaftsmeisterschaft jeweils 2., denkbar knapp hinter ULC-Linz. Bei den Herren tat sich 1961 vor allem **Walter Steinbach** besonders hervor. Mit drei Staatsmeistertiteln über 5.000 m, 3.000 m-Hindernis und im Crosslauf war er der erfolgreichste Cricket-Athlet in diesem Jahr. Leider beendete Walter Steinbach aus gesundheitlichen und beruflichen Gründen bald darauf viel zu früh seine Karriere.

Mit den Athleten stieß auch das Trainerehepaar **Friedl und Josef Stampfl** zum Club. In seiner dynamischen Art übernahm „Johnny“ Stampfl auch bald die Geschicke der LA-Sektion und sollte diese 14 Jahre lang sehr erfolgreich leiten.

Sportlich herausragend in den folgenden Jahren waren die Olympiateilnahme 1964 in Tokio unseres „Amerikaners“ **Ernst Soudek** sowie seine österreichischen Meistertitel im Kugelstoß und Diskuswurf in diesem Jahr. 1965 wurde das erste Mal in der LA-Geschichte ein Europacup für Nationalteams ausgetragen, bei dem Cricket durch Leopold Kascha im 10.000 m-Lauf vertreten war.

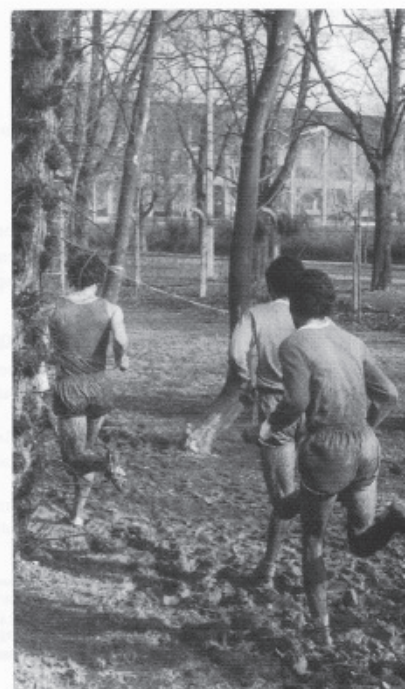
In diesen Jahren, in denen die Cricket-Leichtathleten immer mit ausgezeichneten Leistungen und Erfolgen aufhorchen ließen, begann auch die erstaunliche Karriere einer jungen Athletin, die 1966 im 100 m-Lauf als Vorlauf-Letzte bei den Staatsmeisterschaften ausgeschieden war und schwor, dass dies ihr nie wieder passieren würde: **Erika Krenn**. Drei Jahre später wurde sie österreichische 100 m-Meisterin mit der Rekordzeit von 11,6 sec.

Auch ein junger Stabhochspringer, der schon 1957 seine Karriere bei Cricket begann, machte in dieser Zeit immer mehr von sich reden. Er, der ursprünglich dachte, Stabhochsprung habe etwas mit Staffellauf zu tun, also die Stabübergabe im Sprung sozusagen, ließ sich auch nicht abschrecken, als bei seinen ersten Wettkampfversuchen ihn die Kampfrichter mit den Worten „was will den der Gschrap mit der langen Stange da?“ empfangen. Es war **Peter Fieber**, der 1965 den Uraltvereinsrekord von Alfred Proksch verbesserte. Später schon mit Glasfieberstange schraubte Peter Fieber seine Bestleistung auf 4,65 m, damals 1969, Wiener Rekord und wurde 1970 Staatsmeister im Stabhochsprung.

Im Winter 1972/73 „erfand“ das Duo Stampfl-Kascha in Anlehnung an in England und Belgien ähnlich praktizierter Bewerb für Österreich erstmals eine Winter-Crosslauf-Serie, die bis heute einen der erfolgreichsten Veranstaltungen unseres Clubs bleiben sollte: Der „**Cricket-Winter-Cup**“ war geboren! Nicht nur die gesamte heimische Spitzenklasse gab und gibt sich bis



Der Cricket-Wintercup hat viele Gesichter: Im Bild oben der Start der männlichen Jugend bei Kälte und Schnee, rechts Läufer des tunesischen Nationalteams im Morast und im Bild unten Dietmar Millonig bei frühlingshaften Temperaturen.



heute hier ein Stelldichein, auch weit über unsere Grenzen hinaus wurde der Cricket-Winter-Cup ein Begriff. In den Ergebnislisten fehlte kein prominenter Name. Sieger wie Peter Lindner, Josef Steiner, Gerhard Hartmann, Dietmar Millonig oder Doris Weilharter und Anni Müller sind jedem Leichtathletik-Freund ein Begriff. Auch international machte sich der Cricket-Wintercup einen hervorragenden Namen. Weltklasseläufer aus dem damaligen Jugoslawien und sogar Finnland kamen nach Wien, um auf dem Cricketer-Platz zu laufen. Der deutsche Klassenmann Günther Zahn war in dieser Zeit fast Stammgast bei uns und im Jahre 1978 nützte das gesamte tunesische Nationalteam den Cricket-Winter-Cup zur Vorbereitung auf die Cross-Weltmeisterschaft.

Der Schock saß tief, als im Dezember 1974 Josef Stampfl völlig unerwartet 64jährig verstarb. Eine Ära, die geprägt war von der Vitalität, der Energie und der Begeisterung eines Mannes, für den die Leichtathletik neben seinem verantwortungsvollen Beruf längst Lebensinhalt geworden war, ging zu Ende. Der Cricket-Vorstand betraute Leopold Kascha, damals schon „rechte Hand“ von Stampfl, mit der Sektionsleitung.



Die folgende Zeit war rückblickend gesehen wohl eine der schwierigsten in der Geschichte der Leichtathletik-Sektion. Für viele ältere Athletinnen und Athleten war der Tod Josef Stampfls Signal zum Aufhören, andererseits durfte man vom schon vorhandenem guten Nachwuchs noch keine Wunderdinge verlangen. So war es ein ausgesprochener Glücksfall, als Anfang 1975 mit **Karl Gratzl** ein Werfertrainer zu unserem Verein kam, der nach kurzer Zeit die alte Cricketer Werfertradition aus den 50er und 60er Jahren plötzlich wieder aufleben ließ. Gratzl führte junge Athletinnen und Athleten an die Spitze heran und kam mit ihnen zu Meisterehren. Einige Jahre später sollte er vor allem mit den beiden Diskuswerferinnen **Maria Schramseis** und **Ursula Weber** in bis dahin für Österreich unbekannte Dimensionen vorstoßen.

1977 brach dann das Kunststoff-Zeitalter auf Cricket an. Am 1. Oktober 1977 fand auf der neuen Anlage das erste Test-Meeting statt, am 4. Juni 1978 gab es das offizielle Eröffnungsmeeting mit allen heimischen Spitzenathleten.

Kurz darauf gingen dann Fernsehbilder vom Cricketer-Platz rund um die Welt: unserem „bunten Hund“ aus Krems, dem TV-Journalisten **Kurt Schmid** gelang es, den damals weltbesten Langstreckenläufer, **Henry Rono** aus Kenia, nach Wien zu bekommen. Am 11. Juni 1978 lief Rono auf unserer Anlage **10.000 m-Weltrekord** und war im darauffolgenden Dezember, als er zu Fernsehaufnahmen nach Wien kam, vielumjubelter Stargast bei der Weihnachtsfeier der Leichtathletik-Sektion.

Ermutigt vom Erfolg des Weltrekordläufers organisierte die Leichtathletik-Sektion 1979 unter dem ambitionierten Management von Kurt Schmid ein Meeting mit vielen Weltklasseathleten, das immerhin rund 1.500 Zuschauer anlockte. Henry Rono war wieder da, die polnischen Stabhochspringer Taddäus Slusarski und Wladilav Kozakiewicz (ein Jahr später in Moskau Olympiasieger), der Ire Ray Flinn und viele andere Stars der internationalen Leichtathletik-Szene. Dieses Meeting war damals sowohl sportlich als auch medial ein Riesenerfolg. Finanziell kam Kurt Schmid, der als Privatperson das ganze Risiko trug, mit einem „blauen Auge“ davon.

Ein Risiko, das der damalige Cricket-Vorstand für die folgenden Jahre nicht tragen konnte, die zuständigen Stellen wie Stadt und Bund, nicht tragen wollten, und einer Einzelperson nicht zuzumuten war. So war der Versuch, in Wien ein permanentes internationales LA-Meeting aufzuziehen schon in den Anfängen zum Scheitern verurteilt. Wer weiß, wenn damals etwas mehr Risikobereitschaft vorhanden gewesen wäre, vielleicht würde das vielumjubelte Linzer Meeting schon lange auf dem Cricketer-Platz stattfinden und unsere Anlage ein schmuckes LA-Stadion sein ..

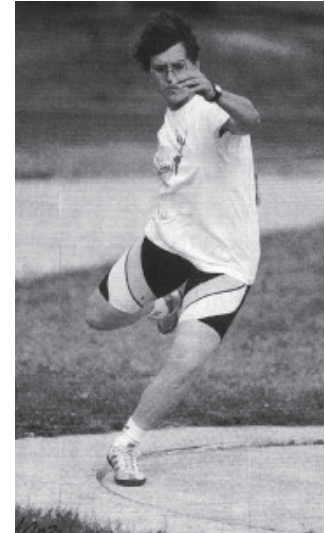
Die sportliche Bilanz in diesen Jahren war durchwachsen. Durch den schon angesprochenen Ausfall der älteren Leistungsträger war der Nachwuchs gefordert, und man durfte sich auch wirklich über erste Erfolge im Nachwuchsbereich freuen. Vor allem die Geschwister **Karin** und **Doris Mendel** rückten immer mehr in den Vordergrund und Betreuer Kurt Schmid jubelte mit dem ganzen Verein, als Doris Mendel 1978 das Kunststück zuwege brachte, bei den österreichischen Jugendmeisterschaften in Klagenfurt gleich dreifache Meisterin zu werden (100 m, 200 m und 400m).

Die neue Kunststoffanlage und die rege Veranstalter-Tätigkeit auf dem Cricketer-Platz hatten auch den erhofften Effekt, dass immer mehr Leichtathleten aus dem Wiener Raum die Möglichkeiten, die unsere Anlage bot, nützen wollten und Cricket beitraten. So kam u.a. 1979 die schon angesprochene Maria Schramseis in den Club und ein Jahr später wiederholte sich die Geschichte in soferne, als es wie bei der Gründung der LA-Sektion wieder ein Gruppe von WAC-Athleten war, die Cricket einer kräftigen Blutauffrischung zuführte. Als liebenswerter „Rest“ dieser Gruppe und aus der LA-Sektion nicht wegzudenken: **Helga und Adi Ronge**, die als Trainerpaar großen Anteil an den seinerzeitigen Erfolgen der Sektion hatten.

1982 begann dann die „Ära Schramseis“. Zwölf Jahre nach Peter Fiebers Stabhochsprungsieg war sie es, die wieder einen Staatsmeistertitel für Cricket holte. Mit 50,08 m gewann sie das Diskuswerfen, das sie auch in den drei folgenden Jahren für sich entscheiden sollte. Am 22.Mai 1983 brachte sie auch mit 54,10 m den österreichischen Rekord erstmals in ihren Besitz.

1983 war auch das Jahr des Adi Ronge. Er, der bei Staatsmeisterschaften schon so oft ganz knapp am obersten Treppchen vorbeigesprungen war, siegte bei den Titelkämpfen in Judenburg im Dreisprung mit der österreichischen Rekordweite von 15,81 m.

1984 gelang dann Ursula Weber der Durchbruch. Nach drei Vizemeistertiteln 1982-1984 im Diskuswerfen hinter Schramseis wurde sie in Wien völlig überraschend Staatsmeisterin im Kugelstoßen. Eine weitere Verbesserung des österreichischen Diskusrekordes von Maria Schramseis auf 54,74 m gab es beim Westathletik-Cup 1984 in Lissabon. 1985 verbesserte Schramseis den Rekord noch zweimal: bei den Wiener Meisterschaften übertraf sie mit 56,02 m erstmals die 56 m Marke, um wenig später ihre Bestmarke auf 56,48 m zu schrauben. Bei den Staatsmeisterschaften in Innsbruck wurde sie Doppelmeisterin: Sie gewann Kugel und Diskus jeweils vor Ursula Weber. Die Damenwurfbewerbe in Österreich waren fest in Cricketer Hand.



In diesen Jahren ging die LA-Sektion auch auf organisatorischem Gebiet neue Wege. So fand am 16. Und 17.April 1983 auf dem Cricketer-Platz erstmals in Österreich ein 24-Stunden-Lauf statt, der großes mediales Interesse fand. Und weil Cricket damals mit **Edgar Pattermann und Patrick Mackee** zwei Vertreter der immer mehr in den Vordergrund rückenden Ultralangstreckenszene hätte, organisierte man ein Jahr später den ersten Donaulauf, ein Drei-Tage-Rennen von Schlägen in OÖ entlang der Donau zum Ziel in Hainburg. Auch die Idee eines Er- und Sie-Laufes wurde in diesem Jahr geboren, einer Veranstaltung, die sich bis heute als geselliger Saisonabschluss größter Beliebtheit erfreut.



1984 wurde auch das „90-Jahre-Jubiläumsmeeting“ mit internationaler Beteiligung ausgetragen und im darauffolgendem Jahr ein Meeting mit Weltklasseathleten aus der damaligen DDR und - sogar für den Veranstalter als Überraschung - mit dem **1.500 m-Olympiasieger von Montreal John Walker aus Neuseeland**.

1986 begann mit einem Knalleffekt. Ursula Weber, die schon im Jahr vorher begonnen hatte, sowohl im Trainings- als auch im „Körperaufbau“ eigene Wege zu gehen, warf schon beim ersten Saisonwettkampf Ende April in Linz 59,04 m mit einem nicht für möglich gehaltenen österreichischen Rekord. Gleichzeitig bedeutete dies das Limit für die LA-Europameisterschaften in Stuttgart. Klar, dass sie in diesem Jahr umdrehte und vor Maria Schramseis gewann. Obwohl die Europameisterschaften leider zum Flop wurden, brachte Weber's Leistungsexplosion Vereine auf den Plan, bei denen es schon immer so üblich war, Aktiven materielle Zuwendungen zu gewähren. So wechselte Ursula Weber, die als 12-jährige in unserem Club mit der Leichtathletik begonnen hatte, Anfang 1987 zum SV Schwechat. Der Umstand, dass im Nahbereich Wiens sich Vereine etablierten, die Athleten mit „Barem“ köderten, machte übrigens nicht nur Cricket, sondern der gesamten Wiener Leichtathletik in diesen Jahren schwer zu schaffen.

Im Winter 1991/1992 bahnte sich der Übertritt einer starken Gruppe aus den Reihen von ÖTB Wien zu Cricket an. Mit Trainerin **Petra Beydi** kamen Spitzenathletinnen wie **Doris Auer** und **Sabine Kirchmaier** zu unserem Club. Die Damenmannschaft wurde zur stärksten Österreichs, was schon zahlreiche Spitzenplätze bei den Staatsmeisterschaften zeigten. Doris Auer wurde in diesem Jahr 7-Kampf-Staatsmeisterin und das Tüpfelchen auf dem „i“, war der Sieg im Vereinscup-Finale im September in Linz. Genau 30 Jahre nach dem letzten Erfolg der Cricket-Damen in der österreichischen Mannschaftsmeisterschaft 1962 gelang dieser Triumph im nachfolgebewerb. Der Lohn: Cricket vertrat Österreich 1993 im Europacup für Vereinsmannschaften und durfte sich auf eine schöne Wettkampfreise Anfang Juni nach Zypern freuen.



1992 hatte aber noch einen Höhepunkt, der zuerst als solcher nicht zu erkennen war. Beim Er- und Sie-Lauf im Herbst fiel eine junge Läuferin auf, die arrivierte heimische Spitzenläuferinnen förmlich stehen ließ. Helga Ronge nahm sich dieser jungen Dame an und sorgte 1993 mit ihr für Furore. **Susanne Fischer** gewann in diesem Jahr im Crosslauf, mit der Cross-Mannschaft und über 10.000 m drei Staatsmeistertitel!

Bei den Staatsmeisterschaften in Linz erreichten wir derart viele Spitzenplätze, dass selbst im TV-Bericht über diese Meisterschaften Cricket allgegenwärtig war.

Die Europacupreise nach Zypern war für alle, die daran teilgenommen haben, ein unvergessliches Erlebnis. Mit der Mannschaft flogen Familienangehörige und Schlachtenbummler auf die Insel der Götter, sodass die Cricket-Reisegruppe 38 Personen umfasste. Nicht weniger als 23 Vereinsmannschaften aus ganz Europa nahmen an diesem Wettkampf teil und viele von ihnen hatten alle Stars mitgebracht. Stade Francaise Paris z.B. kam mit seiner Olympiasiegerin Marie Jose Perc und auch die Mannschaften von Olympia Laibach, Sporting Lissabon, Levski Sofia und Sisport Turin brachten viele Athletinnen mit, die man normalerweise nur aus dem Fernsehen kennt.



Die Cricket-Damen schlugen sich beachtlich: Mit vielen persönlichen Bestleistungen und sogar einem

Wiener Rekord von Susanne Fischern über 3.000 m bewiesen sie, dass sie auch bei großen Wettkämpfen ihre Leistung bringen können und erreichten mit einem 14. Platz das beste Ergebnis einer österreichischen Vereinsmannschaft seit Bestehen des Europacups.

Auch das Jubiläumsjahr 1994 begann zunächst gut. Susanne Fischer wurde über 3.000 m Hallenstaatsmeisterin, konnte dann aber krankheits- und verletzungsbedingt ihre Titel im Crosslauf und über 10.000 m nicht verteidigen. Den vorläufigen Schlusspunkt unter diese erfolgreiche Leichtathletik-Bilanz setzte im Jubeljahr ausgerechnet Maria Schramseis. Sie, die ihre sportliche Karriere schon seit längerem zu Gunsten einer Trainerlaufbahn hintan stellte und in der Leichtathletik-Sektion zudem noch für die Organisation unserer Sportveranstaltungen verantwortlich zeichnete, spielte bei den Staatsmeisterschaften in Linz ihre ganze Routine aus und holte nach neun Jahren Unterbrechung völlig überraschend ihren fünften Meistertitel im Diskuswerfen, den sechsten insgesamt.

Was 1929 begonnen wurde, hat sich bis heute erhalten. Cricket's Leichtathleten haben in den letzten 65 Jahren diese so schöne Sportart in Österreich mitgeprägt und mitgestaltet. Sie haben in diesen Jahren immer wieder dafür gesorgt, dass der Name Cricket in der Sportöffentlichkeit einen Stellenwert hatte. Heute, im Jahre des 100-jährigen Bestandsjubiläums des Vereines präsentiert sich die Leichtathletik-Sektion stark

wie selten zuvor. Mit jungen Athletinnen und Athleten, die ihren sportlichen Plafond meist noch nicht erreicht haben, mit ambitionierten Trainern, für die ihre Tätigkeit nicht Job, sondern Berufung ist.

So werden die Cricket-Leichtathleten auch in Zukunft mit ihrem ganzen Einsatz und Ehrgeiz nach Erfolgen streben. Sie werden allerdings in Kauf nehmen, dass ihnen manch ganz großer Triumph versagt bleibe. Denn bei allem Einsatz und Ehrgeiz werden auch in Zukunft die Leistungen der Cricketer mit sauberen und fairen Mitteln erbracht. Kein Vater, keine Mutter sollte je die Angst haben müssen, ihr Kind in einen Verein zu geben, wo nach einigen Jahren die Pille oder die Spritze über den sportlichen Erfolg entscheidet. Auch wenn es in diesem Land einige gibt, die anders denken.

Auch auf dem Veranstaltungssektor werden die Cricketer weiter aktiv bleiben. Unsere Anlage ist die einzige in der Bundeshauptstadt, auf der Leichtathletik-Veranstaltungen jederzeit möglich sind. Wir sehen dies - trotz aller Schwierigkeiten, die vor allem durch die Platznot in den Garderoben auftreten - als Verpflichtung an, der wir allein im heurigen Jubiläumsjahr mit insgesamt 21 Veranstaltungstagen nachkommen.

Als Verpflichtung gegenüber den aktiven Sportlern und der Stadt Wien. Denn wie sagte der erfolgreiche Läufertrainer, Hubert Millonig erst vor kurzem:

„Wenn es die Cricketer mit ihrem Cricketer-Platz nicht gäbe, müsste an der Wiener Stadtgrenze eine Tafel stehen: Für Leichtathletik geschlossen!“